



WAK- N, 9. November 2015: 15.050n Für Ernährungssicherheit – Volksinitiative (SBV-Initiative)

Placebo mit unerwünschten Nebenwirkungen?

Die bestehende Verfassungsgrundlage (Art. 104 BV) hat den Charakter eines Gesellschaftsvertrages. Sie ist mit grosser Mehrheit vom Volk bestätigt worden. Die Erfolge der Agrarpolitik der letzten rund 20 Jahre lassen sich sehen. Die Bauern arbeiten im Wohlwollen von Marktpartnern, Bevölkerung und Politik. Um diese gute Verankerung wird die Schweizer Landwirtschaft im Ausland beneidet. Grossverteiler und selbst Discounter überbieten sich gegenseitig mit (glaubwürdigen) Angeboten an einheimischen Produkten aus nachhaltiger Produktion. Alles in Butter also? Nein, natürlich nicht, es gibt immer Baustellen. **Aber eine Verfassungsänderung ist unnötig.**

Ein Abstimmungskampf um den wenig aussagekräftigen Text (Placebo) wäre Gift für den Gesellschaftsvertrag. Bei Annahme der Initiative dürfte ein unschöner Auslegungstreit folgen. Der Verzicht auf die Abstimmung wäre deshalb ein Segen.

Eine Verfassungsdiskussion zur „Ernährungssicherheit“ ist unnötig:

- Die Lebensmittelproduktion bleibt mit AP 14-17 die wichtigste Aufgabe. Die „Versorgungssicherheitsbeiträge“ sind mit 1.1 Mia. Fr. die wichtigsten Direktzahlungen.
- 83% aller Direktzahlungen haben einen sehr engen Bezug zur Produktion. 17% der Direktzahlungen dienen prioritär der Ökologie.
- Die Schweizer Landwirtschaft ist leistungsfähig wie nie zuvor: Sie steigerte in jüngster Vergangenheit die Netto- und Bruttoproduktion, trotz Flächenverlust durch Überbauung.
- 77% der Gesamteinnahmen der Bauern stammen aus dem Verkauf von Produkten; nur 23% von Direktzahlungen. Höhere Markterlöse (Menge x Preis) und die Kostenreduktion sind somit für die Einkommensbildung bedeutend wichtiger als die Direktzahlungen.
- Was hilft ein staatlicher Produktionsanreiz, wenn die Preise nicht stimmen?

Nebenwirkungen um einen wenig aussagekräftigen Initiativtext

Die gute Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft ist ein Grundpfeiler der Zukunft. Gemeinsam gilt es, im Interesse der Wertschöpfung Märkte zu entwickeln und Antworten auf den Einkaufstourismus zu finden (Umsatzverlust bei Lebensmitteln deutlich höher als der Totalumsatz von VOLG). Ein Grabenkampf um einen wenig aussagekräftigen Verfassungstext schadet allen Beteiligten. Bereits jetzt haben sich wichtige Partner im Markt kritisch/ablehnend zur SBV-Initiative geäussert.

Bäuerinnen und Bauern wünschen sich Verlässlichkeit und Stabilität in der Agrarpolitik. Das passt nicht mit einer neuen Verfassungsdebatte zusammen. **Der Dialog innerhalb der Branche, mit den Konsumenten und den Marktpartnern ist notwendig (Rolle der CH-Landwirtschaft in der Zukunft). Eine JA-NEIN-Debatte, die das Volk nicht versteht und bei der auch Bauern gegen Bauern antreten werden, ist jedoch ein grosses Wagnis.**

Die Organisationen der Agrarallianz vereinigen Konsumentinnen und Konsumenten, Bäuerinnen und Bauern sowie Mitglieder der in Natur-, Umwelt-, Landschaft- und Tierschutz aktiven Organisationen. Sie möchten partnerschaftlich die bestehenden Defizite im Tierwohl- und Ökobereich angehen und daraus weitere Marktvorteile erarbeiten.

Denken in der Wertschöpfungskette. Dialogue entre la fourche et la fourchette.

